



OPUS SANCTORUM ANGELORUM



DIE VEREHRUNG DES HEILIGSTEN HERZENS JESU

I. Das Wesen der Frömmigkeit

Das geistliche Leben ist mehr als eine geistliche Lehre. Im geistlichen Leben geht es um das ewige Leben und die liebende Vereinigung mit GOTT und das Erkennen (Schauen) GOTTES. CHRISTUS ist die einzige Tür, durch die wir in das Geheimnis GOTTES hineingehen (vgl. Joh 10,7.9). Deshalb ist die Entfaltung des geistlichen Lebens von der Andacht zu JESUS nicht zu trennen. Wir kennen natürlich viele Andachtsformen, die auf bestimmten Gebetsübungen beruhen. Aber das ist nicht unser Thema. Wir wollen uns vielmehr mit der Tugend der Frömmigkeit beschäftigen, die ihren Hauptausdruck in der Verehrung des Heiligsten Herzens JESU findet.

Um die Andacht zum Heiligsten Herzen JESU besser zu erfassen, müssen wir das wahre Wesen der Frömmigkeit verstehen. P. Faber erklärt: "Frömmigkeit bedeutet einen besonderen Zug der Seele zu GOTT, wodurch sie sich der GOTTES verehrung, dem Dienst an GOTT hingibt und weiht. Dies kann sie durch ein Gelübde, einen Schwur oder einen einfachen Akt der Hingabe tun." Aufgrund ihres Wesens ist die Frömmigkeit auf eine dauerhafte Bindung angelegt. Sie ist daher eine GOTT äußerst wohlgefällige Tugend. Nach den theologischen Tugenden gehört sie zur wichtigsten Tugend des geistlichen Lebens, der Tugend der GOTTES verehrung. Franz von Sales warnt, daß jene, die das Wesen der wahren Frömmigkeit nicht kennen, leicht durch ihre eigenen Neigungen getäuscht und in die Irre geführt werden. Wir brauchen etwas Höheres, das unser geistliches Leben leitet, als unsere eigenen persönlichen Neigungen und Abneigungen.

Thomas von Aquin zeigt, daß die Frömmigkeit nicht bloß eine Sache des Gefühls ist, sondern eine Tugend und ein Willensakt, wodurch wir uns bereitwillig jenen Dingen weihen, die mit dem Dienst an GOTT zusammenhängen. Die Liebe bewegt uns, mit unserem ganzen Gemüt, Willen, Herzen und all unseren Kräften innerlich der Göttlichen Güte anzuhängen. Aber die Tugend der GOTTES verehrung bewegt uns, GOTT den Ihm gebührenden öffentlichen GOTTES dienst darzubringen. Und die Frömmigkeit bewegt uns, diesen mit noch größerer Bereitschaft und Hingabe zu vollziehen.

In der Einführung in das Leben aus christlichem Glauben (Philothea) beleuchtet Franz von Sales die Frömmigkeit unter dem Aspekt der lebendigen Liebe. "Die wahre und lebendige Frömmigkeit ist nichts anderes als wahre GOTTES liebe. ... Denn die wahre GOTTESliebe heißt Gnade, insofern sie unserer Seele Schönheit verleiht. ... Sie heißt Liebe, insofern sie uns Kraft zu gutem Handeln gibt; wenn sie aber jene Stufe der Vollkommenheit erreicht, daß wir das Gute nicht nur tun, sondern es sorgfältig, häufig und rasch tun, dann heißt sie Frömmigkeit. Die Frömmigkeit ... läßt uns nicht nur die Gebote GOTTES eifrig, entschlossen und gewissenhaft beobachten, sondern darüber hinaus noch in liebevollem Eifer viele gute Werke vollbringen" (1. Teil, 1. Kap.). Sie erleichtert unseren Fortschritt auf dem Weg zur Vollkommenheit. Es ist daher einleuchtend, warum P. Faber bekräftigt: "Nach der Gabe des Glaubens sollten wir nichts so hoch schätzen als die tiefe Tugend der Frömmigkeit," die auf dem sicheren Fundament des Glaubens gründet und in dem hochherzigen und "festen Vorsatz besteht, GOTT in allen nur erdenklichen Umständen zu dienen."

II. Die Herz-JESU-Verehrung

1. Ihr Ursprung

Weil es bei der Frömmigkeit um den liebenden GOTTES dienst geht und wir in und durch CHRISTUS Zugang zur Liebe und GOTTES verehrung haben, muß auch unsere Frömmigkeit zuallererst auf CHRISTUS ausgerichtet sein. Das Samenkorn der Herz-JESU-Verehrung finden wir in der Heiligen Schrift. JESUS lädt uns ein, zu Ihm zu kommen und von Ihm zu lernen, der "gütig und von Herzen demütig" (Mt 11,29) ist. Der hl. Johannes ruhte beim Letzten Abendmahl an der Brust JESU (vgl. Joh 13,22), und unter dem Kreuz war er Zeuge, wie einer der Soldaten mit einer Lanze Seine Seite durchbohrte (vgl. Joh 19,34ff).

Dieses Samenkorn ging zu Anfang dieses Jahrtausends auf und begann im späten Mittelalter aufzublühen. Die mystischen Schriften der hl. Gertrud der Großen verhalfen der Andacht zur Blüte. Die Aufzeichnungen der hl. Margaretha M. Alacoque und des hl. Claude de la Colombière brachten sie noch mehr zur Entfaltung, und die Schriften des hl. Johannes Eudes, den Papst Pius X. zum Vater, Lehrer und Apostel der Verehrung des Heiligsten Herzens erklärte, brachte sie auf theologischem Gebiet zur Reife. Diese Frucht ist bereit und wartet auf uns.

Das wahre Wesen der Andachten besteht darin, daß sie gelebte Formen der Lehre der Kirche sind. Das heißt, sie übertragen die Wahrheiten unseres Glaubens auf die Ebene des praktischen Alltags. Sie erhellen mit ihrem Licht das Ziel, das wir anstreben und den Weg, den wir gehen sollen. Ferner weisen sie hin auf die Dinge, die wir tun oder lassen sollen. Wenn Andachten von der Lehre der Kirche inspiriert sind, sind sie förmlich Schulen der Spiritualität für unser Wachstum in den Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Durch die Frömmigkeit sollten wir uns immer vollkommener dem Menschgewordenen Wort GOTTES, JESUS CHRISTUS, angleichen. Eine wahre Frömmigkeit wird uns CHRISTUS immer gleichförmiger machen.

Nun stellt sich natürlich die Frage: "Wie kann ich wissen, wo ich im geistlichen Leben CHRISTUS näher komme und wo ich Rück-

schritte mache?" Zwei Kennzeichen seien hier angeführt, die auf eine wachsende Verbundenheit mit Ihm schließen lassen:

1. Ein stetig zunehmendes Bewußtsein der eigenen Nichtigkeit und Erbärmlichkeit vor GOTT. Dieses Bewußtsein ist Göttlichen Ursprungs, wenn es mit großer innerer Ruhe, Dankbarkeit und Freude über GOTTES Liebe angenommen wird. Solch eine **demütige** Gesinnung macht uns zu geringen, aber bereitwilligen Dienern GOTTES. Ihm übergeben wir gerne unseren Willen und dienen schweigend und bescheiden, wo immer die Vorsehung GOTTES uns hinstellt.

2. Ein echtes Verlangen, von GOTT auf die Art und Weise gereinigt zu werden, die Ihm gefällt. Solch eine **sanftmütige** Haltung ist nur möglich, wenn ein Mensch immer innerlicher wird und immer mehr in einem beständigen Kontakt mit GOTT lebt.

Demut und Sanftmut sind die Eigenschaften des Herzens JESU. Eine vollkommene Frömmigkeit muß uns offenkundig an JESUS CHRISTUS binden, den einzigen Mittler des Heils. Die CHRISTUSfrömmigkeit ist deshalb die Summe und das Vorbild aller Andachten.

2. Ihre Gründe

CHRISTUS ist das Abbild des VATERS, die Offenbarung der ewigen GOTtheit, der barmherzigen Liebe GOTTES. Das Symbol dieser Liebe ist das Herz. Deshalb steht das Heiligste Herz JESU: 1) für Seine Person und Seine Liebe; 2) für Seine GOTtheit und Menschheit; 3) für Seine Liebe zum VATER und zu uns; 4) für Seine Göttliche und Seine menschliche Liebe. Mit einem Wort, die Verehrung des Heiligsten Herzens umfaßt das gesamte Geheimnis der hypostatischen Union, durch die der Mensch JESUS der SOHN GOTTES ist. Papst Pius XII. sagt in seiner Enzyklika über die Herz-JESU-Verehrung:

"[Nun] verstehen wir, daß das Herz JESU das Herz einer Göttlichen Person, nämlich des fleischgewordenen Wortes, ist und gerade dadurch die ganze Liebe veranschaulicht und vor Augen stellt, mit der Er uns umfängen hat und jetzt noch umfängt. Gerade aus diesem Grund ist der Verehrung des heiligsten Herzens eine

solche Bedeutung beizulegen, daß sie in Übung und Praxis als vollkommenes Bekenntnis der christlichen Religion gilt. Das ist ja die Religion JESU, die ganz in den Mittler 'Mensch und GOTT' gelegt ist, so daß man zum Herzen GOTTES nur kommen kann durch das Herz CHRISTI, wie Er Selbst sagt: 'Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum VATER als durch Mich'" (Nr. 59).

Gehen wir nun auf die Kerngedanken ein, die den hl. Johannes Eudes in seiner großen Liebe zum Heiligsten Herzen ansprachen, damit "CHRISTUS durch den Glauben in eurem Herzen wohne. In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe CHRISTI zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle GOTTES erfüllt" (Eph 3,17-19). Zwei zusammenhängende Gedanken überwältigten ihn. Erstens:

"Das Heiligste Herz JESU ist sowohl von Seiner GOTTheit als auch von Seiner Menschheit her von einer glühenderen Liebe zu Seinem VATER entzündet und liebt Ihn in jedem erdenklichen Augenblick unendlich mehr, als alle Herzen der Engel und Menschen zusammen Ihn die ganze Ewigkeit hindurch zu lieben vermöchten" (Übersetzt aus dem Englischen: Der hl. Johannes Eudes. Das Heiligste Herz JESU. Kap. 1).

Das erste große Verlangen eines liebenden Menschen ist es, die empfangene Liebe auf gebührende Weise zu erwidern. Aber wie kann ein Geschöpf die unendliche Liebe GOTTES auf angemessene Weise beantworten? Für ein Geschöpf ist dies unmöglich, nicht aber für GOTT. GOTTES Lösung war die Menschwerdung. GOTT erschuf das Heiligste Herz JESU, damit Es Seine Liebe zusammen mit jener aller Engel und Menschen dem VATER zurückschenke. Wie wir ist CHRISTUS in Seiner Menschheit ein Geschöpf. So nimmt das Heiligste Herz JESU die Liebe aller Engel und Heiligen und eines jeden von uns armen Sündern gleichsam wie viele kleine Nebenflüsse in Seinen gewaltigen Strom der Liebe auf, der in das unendliche Meer der Göttlichen Liebe zurückfließt.

In CHRISTUS wurde unsere Liebe der des VATERS würdig gemacht, weil CHRISTUS, der eins ist mit dem VATER an Wesen und Heiligkeit, Sich gewürdigt hat, Sich unsere Liebe und unser Gebet zu eigen zu machen. Wir könnten dies die erste große 'Vergöttlichung' unserer Liebe nennen.

Der zweite Gedanke, der den hl. Johannes Eudes mit Freude erfüllte, ist eine Ausfaltung des ersten:

[JESUS, der SOHN GOTTES,] "wollte unser Haupt sein und machte uns zu Seinen Gliedern. Er hat uns mit Sich verbunden in Seiner unaussprechlichen Liebe zum VATER. Infolgedessen hat Er uns die Macht verliehen, den VATER mit genau derselben Liebe zu lieben, mit der Er den VATER liebt - mit einer ewigen, unermesslichen und unendlichen Liebe" (ebd. Kap. 1).

Um diese Wahrheit gut zu verstehen - so der Heilige - müssen wir drei wichtige Punkte beachten:

Erstens: die Liebe des SOHNES GOTTES zu Seinem Himmlischen VATER ist ewig und Göttlich. Sie vergeht nicht, sondern bleibt ewig bestehen.

Zweitens: die Liebe des SOHNES GOTTES zu Seinem VATER füllt in ihrer Unermesslichkeit alles aus. Demnach ist sie auch in uns und wohnt in unseren Herzen, und wir brauchen nicht außerhalb von uns nach der Liebe dessen Ausschau zu halten, der in unserem Innersten gegenwärtig ist und in uns liebt.

Drittens: der VATER JESU schenkt uns mit Ihm alles (vgl. Röm 8,32 und Lk 15,31: 'Mein Kind, alles, was Mein ist, ist auch dein.'). Daraus folgt, daß die Liebe des SOHNES GOTTES zu Seinem VATER uns als ein Geschenk gegeben wurde, das uns gehört und das wir als unseren Besitz in Anspruch nehmen können und sollen.

Die Liebe CHRISTI ist unser größtes Pfund, wahrhaft ein biblisches Talent, das wir vermehren sollen. Und hier ist der praktische Ansatzpunkt für den hl. Joh. Eudes. Wie können wir von der Ganzhingabe des Heiligsten Herzens mit Seinem unendlichen Schatz der Liebe den größten Gewinn ziehen? Nur indem wir lieben! "Auf dieser Grundlage," so erklärt er, "kann ich

mit meinem Erlöser Seinen Göttlichen VATER und auch meinen VATER mit derselben Liebe lieben, mit der Er Ihn liebt" (ebd. Kap. 1). Praktisch wie er war, gibt er uns folgendes Gebet an, das die gesamte Lehre zur Durchführung bringt:

"O mein Erlöser, ich schenke mich Dir, um mich mit der ewigen, unermesslichen und unendlichen Liebe zu vereinigen, die Du zu Deinem allmächtigen VATER trägst. O anbetungswürdiger VATER, ich opfere Dir diese ewige, unermessliche und unendliche Liebe Deines SOHNES JESUS auf als die meinige. So wie unser liebenswürdiger Erlöser zu uns sagt: 'Wie der VATER Mich geliebt hat, so habe ich euch geliebt' (Joh 15,9), darf ich zu Dir sagen: 'O Göttlicher VATER, wie Dein SOHN Dich liebt, so liebe ich Dich'" (ebd. Kap. 1).

So können und sollen wir den VATER mit der unendlich würdigen Liebe des SOHNES lieben, indem wir diese Gabe demütig in unser armseeliges Herz aufnehmen und mit JESUS ausrufen: "Abba, VATER!" Die meisten Menschen lassen sich durch ihre Unwürdigkeit einschüchtern. Erkennen wir doch, daß es darum geht, CHRISTUS 'anzuziehen' und diese Herzensvereinigung und diesen Herzensaustausch mit Ihm an uns geschehen zu lassen!

3. Ihre Früchte

Bei der Menschwerdung hat der SOHN GOTTES Sich nicht bloß darauf beschränkt, eine menschliche Natur in Sich aufzunehmen, sondern Er verlangte ferner, die ganze Menschheit in Sich zu einer 'mystischen Person' zu vereinigen, wie es Pius XII. in seiner Enzyklika über den Mystischen Leib ausdrückte. Beim Letzten Abendmahl betete JESUS für alle, die an Ihn glauben: "Alle sollen eins sein: Wie Du, VATER, in Mir und ich in Dir bin, sollen auch sie in uns eins sein, ... denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind" (Joh 17,21.22). Die höchste Verherrlichung GOTTES in der Schöpfung ist diese Liebe JESU. Das ist auch der Hauptgrund, warum GOTT Menschen und Engel in den Mystischen Leib CHRISTI einbaut, damit wir in Einheit den VATER mit der unendlich wohlgefälligen Liebe und Kraft des Heiligsten Herzens lieben und verherrlichen könnten. Das Herz gehört wahrlich dem ganzen Leib. Wie gering wir auch sein mögen, als Glieder des Mysti-

schen Leibes, als Glieder CHRISTI, gehört Sein Göttliches Herz mit all Seiner Glut und zärtlichen Liebe ganz und gar uns.

Der hl. Joh. Eudes leitet aus der Tatsache, daß uns in CHRISTUS alles geschenkt ist, die weitere Folgerung ab, daß uns damit der Heilige GEIST geschenkt ist. Papst Johannes Paul II. schreibt in seiner Enzyklika über den Heiligen GEIST (Nr. 10):

"In Seinem inneren Leben ist GOTT Liebe. ... Die personhafte Liebe aber ist der Heilige GEIST als GEIST des VATERS und des SOHNES. ... Man kann sagen, daß im Heiligen GEIST das innere Leben des Dreieinigen GOTTES ganz zur Gabe wird, zum Austausch gegenseitiger Liebe unter den Göttlichen Personen, und daß GOTT durch den Heiligen GEIST als Geschenk existiert. Der Heilige GEIST ist der personale Ausdruck dieses gegenseitigen Sich-Schenkens, dieses Seins als Liebe. ... 'Die Liebe GOTTES ist ausgegossen durch den Heiligen GEIST, der uns gegeben ist.'"

Der GEIST wird uns natürlich als der GEIST CHRISTI geschenkt. Als GEIST CHRISTI belebt ER uns in der Liebe und Gnade CHRISTI und vereinigt uns mit dem VATER. Im GEIST wird das Wesen GOTTES zur 'Gabe' und 'Liebe'. Dieser GEIST wurde jedem von uns ganz persönlich verliehen, damit wir mit der GOTT eigenen Kraft lieben könnten. Indem uns der VATER den GEIST schenkt, hat Er uns seine eigene persönliche Liebe zum SOHN geschenkt. Wir sind deshalb in unserer Liebe zu JESUS nicht auf das geringe Maß unserer schwachen Herzen angewiesen; wir dürfen vielmehr die allmächtige Liebe des VATERS für uns in Anspruch nehmen. So können wir mit Joh. Eudes beten:

"O VATER JESU, ich schenke mich Dir, um mich mit der ewigen, unermesslichen und unendlichen Liebe zu vereinigen, die DU zu Deinem geliebten SOHNE trägst. O mein JESUS, ich opfere Dir diese ewige, unermessliche und unendliche Liebe Deines VATERS auf als die meinige" (ebd. Kap. 1).

Wir dürfen deshalb wagen zu sagen: "O JESUS, ich liebe Dich, wie der VATER Dich liebt" (ebd. Kap. 1).

Dieser vollkommene Liebesaustausch ist möglich, weil wir durch die heiligmachende Gnade wahrhaftig Kinder GOTTES sind; wir sind ein Geist in CHRISTUS. Die größte Erfindung der Göttlichen Liebe ist die, daß GOTT einen Weg gefunden hat, uns in den Liebesaustausch der Dreifaltigkeit mit hineinzunehmen. Er ist uns angeboten und vollzieht sich in und durch das Heiligste Herz JESU.

Für manche mögen diese Gebete so überwältigend sein, daß sie nicht umhin können zu fragen: "Ist das die überlieferte und wahre Lehre der Kirche? Kann das wirklich stimmen?" Der Katechismus der katholischen Kirche gibt uns Antwort darauf, indem er den hl. Joh. Eudes im Kapitel Das Leben in CHRISTUS zitiert:

"Ich bitte dich, denk daran, daß unser Herr JESUS CHRISTUS dein Haupt ist und daß du eines Seiner Glieder bist. Er ist für dich, was das Haupt für die Glieder bedeutet. Alles, was Sein ist, ist auch dein: Geist, Herz, Leib, Seele und alle Fähigkeiten. Du sollst sie gebrauchen, als gehörten sie dir, um GOTT zu dienen, zu loben, zu lieben und zu verherrlichen. Du bist für CHRISTUS, was ein Glied für das Haupt ist. Darum wünscht Er dringend, alle deine Fähigkeiten, als seien es die Seinen, in Dienst zu nehmen, um dem VATER zu dienen und Ihn zu verherrlichen" (KKK 1698).

III. Die Flammen der Liebe aus dem Herzen JESU

Je besser wir die Liebe des Heiligsten Herzens kennenlernen, desto kraftvoller wird unsere Liebe wie eine Flamme als Antwort auf Seine Liebe emporlodern. Anstatt daß wir uns unser geistliches Wachstum hauptsächlich durch Aszese, die langsam und schmerzlich ist, erringen, sollten wir das Feuer unserer Liebe am Herzen JESU entzünden. Damit soll die Notwendigkeit der Aszese keineswegs geleugnet werden. Aszese ist notwendig, doch sollte sie von der Liebe getragen sein. Dazu wollen wir betrachten, wie das eucharistische Herz JESU vom Tabernakel aus uns in Liebe entgegenbrennt, um unsere Herzen zu entzünden, damit wir Ihn wiederlieben könnten.

Der hl. Joh. Eudes spricht von acht verschiedenen Flammen, die vom Herzen des Herrn im

Tabernakel ausgehen (vgl. Kap. 7). Der folgende Text ist größtenteils eine freie Bearbeitung:

Die erste Flamme drängt CHRISTUS, bei uns zu bleiben.

"Die erste Flamme ist die unbegreifliche Liebe des Heiligsten Herzens JESU, die Ihn drängt, ständig, Tag und Nacht, seit nahezu 2000 Jahren immer bei uns zu bleiben, um so Sein Versprechen zu erfüllen: 'Seid gewiß: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt' (Mt 28,20)." Der hl. Joh. Eudes versteht dies als eucharistische Verheißung. Wie er darlegt, ist die Gegenwart des Herrn im Tabernakel eine 'Gefangenschaft' der Liebe. Was für Kälte, Einsamkeit und Verlassenheit muß Er erdulden! Nie wurde ein Liebender so verschmäht und vernachlässigt.

Die zweite Flamme sühnt all unsere Schuld.

Die zweite Flamme dieses Feuerherdes ist die aus dem Herzen des Herrn hervorströmende Liebe, die in den Himmel emporsteigt, um auch unsere größten Schulden zu tilgen. "Er ist da [in Seiner verborgenen Menschheit] und lobt, preist und betet den VATER unaufhörlich für uns an, um unseren unendlichen Verpflichtungen der Anbetung, des Lobpreises und der Verherrlichung GOTTES Genüge zu tun. Er sagt dem VATER unablässig Dank für alle leiblichen und geistlichen Gaben, die Er uns je geschenkt hat (vgl. Heb 7,25)"

Die dritte Flamme tut die Selbsthingabe Seiner Liebe kund.

Die dritte Flamme dieses Herzens kommt aus dem Opfer CHRISTI, das Er unaufhörlich in der Eucharistie auf dem Altar erneuert. In Seinem Leiden hat der VATER CHRISTUS "zur Sünde gemacht" (2 Kor 5,21), so daß wir gerecht gemacht würden. CHRISTUS macht nicht nur unsere unzähligen Unterlassungen wieder gut, sondern Er trägt in Liebe die Last unserer Sünden, so daß wir durch diese überfließende Gnade von unserer Blindheit geheilt würden, unser hartes Herz sich erweiche und wir von neuem die Gnade der Vergebung empfangen könnten.

Die vierte Flamme schenkt der Kirche Leben und Einheit.

Die vierte Flamme aus dem eucharistischen Herzen CHRISTI ist wie das Aufwallen Seines

Kostbaren Blutes, das Seinem ganzen Leib, der Kirche, Leben und Einheit schenkt. Wir schulden Seinem eucharistischen Herzen unsere ganze Liebe und Dankbarkeit - nicht nur für unsere Versöhnung mit dem VATER, sondern auch, weil die Einheit von Kirche, Gesellschaft und Familie letztlich von der Gegenwart und Liebe des Herrn im Heiligsten Sakrament, dem Sakrament der Einheit, herrührt.

Die fünfte Flamme macht uns Ihm gleichförmig.

Die fünfte Flamme aus dem eucharistischen Herzen JESU macht uns Ihm, Der demütig und sanftmütig von Herzen ist, gleichförmig. Es gehört zum Wesen des Feuers, alles in sich hineinzuwandeln. CHRISTI Liebe ist wie ein Feuer. Wer sich dieser Flamme bereitwillig und lange genug aussetzt, wird in Ihn umgewandelt werden und die Güte des Herrn kosten und sehen.

Die sechste Flamme macht uns zu Boten Seiner Liebe.

Die sechste Flamme, die von Seinem Herzen im Tabernakel ausgeht, macht uns zu Werkzeugen und Boten Seiner Liebe. Durch die Glut Seiner Liebe leben wir nicht mehr für uns selbst, sondern in und für CHRISTUS, der in uns lebt und uns zu Seinen Werkzeugen des Friedens und der Versöhnung macht. Dies können wir nur in dem Maß verwirklichen, als der unersättliche Durst CHRISTI nach Frieden und Versöhnung unsere Herzen durchdringt und erfüllt.

Die siebte Flamme erfüllt uns mit Seinem Segen.

Die siebte Flamme aus Seinem eucharistischen Herzen ist die Fülle des Segens in der Liebe Seines VATERS, wie der hl. Petrus bezeugt: "Für euch hat GOTT Seinen Knecht erweckt und gesandt, damit Er euch segnet" (Apg 3,26). Ähnlich bekundet der hl. Paulus aus eigener Erfahrung: "Ist GOTT für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat Seinen eigenen SOHN nicht verschont, sondern Ihn für uns alle hingegeben - wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken?" (Röm 8,31-32).

Die achte Flamme spendet uns ewiges Leben.

Die achte Flamme aus dem Heiligsten Herzen im Tabernakel spendet uns ewiges Leben und trägt uns hinüber ins ewige Leben. "Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekomm-

men ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. ... Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und Ich werde Ihn auferwecken am Letzten Tag" (Joh 6,51.54).

IV. Zusammenfassung

Es gibt nichts, was den Seelen auf ihrer irdischen Pilgerschaft ersehenswerter oder notwendiger wäre als eine tiefe Liebe zum Heiligsten Herzen JESU und die Vereinigung mit Ihm. Ohne Ihn können wir nichts tun; ohne Ihn kommen wir nie zum VATER. Mit Ihm jedoch vermögen wir alles. Er ist ja wesenhaft gegenwärtig in der heiligsten Eucharistie und wartet auf uns.

Das Heiligste Herz klopft an die Tür unseres Herzens. Lassen wir Ihn ein? Nehmen wir uns fest vor, Ihm mit vermehrtem Eifer und größerer Treue zu dienen? Es liegt ganz an uns. Wer bereit ist, im geistlichen Leben zu streben, erkennt schnell, wo das Herz JESU konkret auf eine Antwort der Liebe wartet. Bringen wir alles, was gesagt wurde, auf einen Nenner mit einem abschließenden Gedanken des hl. Johannes Eudes:

"Der SOHN GOTTES schenkt uns Sein Herz nicht nur, um Vorbild und Richtschnur für unser Leben zu sein, sondern auch, um unser Herz zu sein, so daß wir durch das Geschenk dieses unermesslichen, unendlichen und ewigen Herzens unsere Pflichten GOTT gegenüber auf eine Weise erfüllen, die Seiner unendlichen Vollkommenheit würdig ist. ... So empfangen wir von unserem Göttlichen Heiland die Gabe Seines anbetungswürdigen Herzens, welches das vollkommene Mittel zur Erfüllung all unserer Pflichten ist. Wir sollten das Heiligste Herz gebrauchen, als sei es unser eigenes Herz, um GOTT gebührend anzubeten, Ihn vollkommen zu lieben und allen unseren Verpflichtungen vollkommen Genüge zu tun, so daß unsere Ehrerbietung und Liebe Seiner höchsten Majestät würdig sei. Dank sei Dir immer und ewig, o guter JESUS, für das unendlich kostbare Geschenk Deines Göttlichen Herzens. Mögen alle Engel, Heiligen und Geschöpfe Dich preisen in Ewigkeit!"